

# „Gefahr einer Abwärtsspirale“

ExtraTipp 070209

## Theater: Unternehmensberatung Actori legt Gutachten vor

Eine Optimierung des laufenden Betriebes der Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld/Mönchengladbach könnte das finanzielle Ergebnis des Theaters in Zukunft entlasten. Zu dem Ergebnis kommt ein unabhängiges Gutachten der Münchner Unternehmensberatung Actori, die dem Theaterkuratorium am Dienstag in Krefeld vorgestellt wurde.

**Krefeld/M'gladbach (em).** Die Finanzierung der nächsten Spielzeit im Gemeinschaftstheater Krefeld-Mönchengladbach scheint gesichert. Das Theaterkuratorium hat unter Einsparungen bei der EDV und im Werbeetat den Haushalt 2009/10 bewilligt. Doch ist damit noch nichts gesagt über die mittelfristige Aufstellung der Spielstätten. Diese ist Gegenstand eines Gutachtens, das die Münchner Unternehmensberatung Actori in den letzten Monaten erstellt hat. Auf einem Workshop im März werden sich die Kommunalpolitiker beider Städte mit den Ergebnissen befassen. Gutachter Dr. Patrick Roy stellt dem Team von Intendant Jens

Pesel zunächst ein gutes Zeugnis aus: „Das Haus hat stabil gewirtschaftet.“ Dennoch sieht er Möglichkeiten, das Betriebsergebnis jährlich um rund 700.000 Euro zu optimieren. Dazu müssten die Einnahmen aus Ticketverkauf und Abos gesteigert, zusätzliche Sponsoren akquiriert sowie Ausgaben bei Transport und Personal gesenkt werden.

Außerdem seien dazu Einma-

### „Das Haus hat stabil gearbeitet“

Dr. Patrick Roy,  
Gutachter der Unternehmens-  
beratung Actori

linvestitionen von rund 325.000 Euro bei Technik und Kundenmanagement notwendig. Die Qualität der Bühne soll nicht leiden. Im Gegenteil. Einnahmensteigerungen seien nur durchsetzbar, wenn die Attraktivität des Angebotes erhöhte werde. So hält Dr. Roy eine Vermehrung der Auf-führungen um 16 Vorstellungen für machbar. Allerdings könnten diese Pläne

nicht verwirklicht werden, wenn die beiden Städte ihren Zuschuss mittelfristig auf dem heutigen Stand einfrieren. In diesem Falle müsste das Angebot drastisch reduziert und die Ballettsparte sogar geschlossen werden. Davon aber rät Dr. Roy nachdrücklich ab: „Es besteht dann die Gefahr einer Abwärtsspirale.“ Besser sei eine Umstrukturierung. Das Theater solle als GmbH in eigener Verantwortung wirtschaften und innerhalb des Hauses eine dezentrale Budgetierung einführen. Wenn die Beschlüsse dazu gefasst würden, könnten sich 2010 erste Erfolge einstellen. „Die volle Wirkung entfaltet sich erst in der Spielzeit 2014/15.“ Generalintendant Jens Pesel nahm das Gutachten wohlwollend auf. Es beschreibe die Tendenzen, die er selber seit längerem als notwendig erkannt habe. Auch die Kulturdezernenten von Krefeld und Gladbach, Roland Schneider und Dr. Gert Fischer, betrachten die Expertise als Basis der künftigen Diskussionen um das Theater.